

Seilbahn-Projekt am Scheideweg

Initiatoren hoffen auf Rückhalt von Bürgern und Politik

VON CONNY HÖHNE

Waldeck – Zur geplanten neuen Seilbahn vom Edersee bis zum Waldecker Stadtkern haben die Initiatoren des 15-Millionen-Projekts viel Zustimmung erfahren, aber auch Kritik, sagen Harald Hesselbein und Hartmut Kiewitter. „Dieser Kritik wollen wir uns stellen.“ Die Seilbahn stehe am Scheideweg. „Wir haben nicht vor, gegen die Bürger der Region am Seilbahnprojekt weiterzuarbeiten, haben allerdings das Gefühl, dass eine schweigende Mehrheit eine neue Seilbahn befürwortet, sich aber nicht zu Wort meldet.“

Die alte Seilbahn habe historischen Charme, aber sei technisch veraltet. Moderne Gondeln auf der alten Trasse machten wenig Sinn, merken die Sprecher der Seilbahn-Planungsgesellschaft an. Zudem sei der ein Kilometer lange Weg vom Schiffsanleger zur Talstation zu unattraktiv für viele Besucher.

Als Standort der neuen Talstation wird der Bereich des ehemaligen Infopoints vorgeschlagen. Die Gondeln sollen kurz über den Edersee schweben, dann über den Schlossberg zur Mittelstation und zur Bergstation am Alten Hof, direkt gelegen am Ortskern.

Mehrheit muss dahinter stehen

Vorteile der neuen Bahn: Kurze Wege vom Schiff zur (barrierefreien) Gondel, Panoramablick über den Edersee, Gruppen könnten auf den Bus verzichten, und der Weg vom See zum Ortskern werde verkürzt und bequemer.

Die Obere Denkmalschutzbehörde habe zugestimmt, weil die Mittelstation am Fuße des Schlosses über dem unteren Parkplatz stehen soll. Durch die Bewaldung sei



Vom See zum Schlossberg: Geplanter Trassenverlauf der Seilbahn von der Waldecker Bucht.

FOTOS: BÜRO FÜR ANGEWANDTE ÖKOLOGIE UND FORSTPLANUNG



Endstation Bürgerhaus: Trasse vom Edersee über den Schlossberg bis in die Stadt.

die Station von See, Kanzel und Wildpark aus nicht sichtbar, das Bild des Schlosses werde wenig beeinträchtigt.

Obere Naturschutzbehörde und NABU tolerierten die alte Trasse, da es dort Bestandschutz gebe und für eine Stütze im Schlossberghang ein Verschlechterungsverbot im Nationalpark bestünde.

„Die formaljuristische Argumentation gegen die Neue Seilbahn kann man nur schwer nachvollziehen“, sagt Hesselbein. „Es wird nur eine

Stütze im Nationalparkgebiet benötigt. Sie soll am ausreichend befestigten mittleren Schlossbergweg liegen, sodass die Baustelle der Stütze gut erreichbar ist“, ergänzt Kiewitter. Beim Rückbau der alten Trasse stünde eine ein Hektar große Fläche zur Verfügung, die sich seit der Erweiterung mitten durch den Nationalpark ziehe. Dass der Eingriff für diese Stütze „nicht mit der Renaturierung der Schneise kompensiert werden darf, ist nicht zu be-

greifen.“ Das Regierungspräsidium halte die Genehmigung für aussichtslos. Für eine Ausnahmegenehmigung bedarf es der Unterstützung der hessischen Landesregierung. Sie setze sich aber nur ein, wenn eine breite Mehrheit der Bürger und die politischen Gremien dahinter stehen und das Projekt für wirtschaftlich wichtig halten.

Eine Zusage der Landesregierung sei nötig, „weil der nächste Schritt im Genehmigungsverfahren ein Verträ-

glichkeitsgutachten ist, das 100 000 Euro kostet“.

Die Region brauche einen kräftigen Schub für den sanften Tourismus. Gerade Waldeck habe wesentliche Teile seiner Infrastruktur verloren: Die Mauserwerke existieren nicht mehr, die Stadt schrumpfte um 400 Einwohner. Grundschule, Post, zwei Bankfilialen, Apotheke, Drogerie, Schlecker-Filiale, zwei Bäckereien, Metzgerei, Tankstelle, Schlosserei wurden im Laufe der Jahre geschlossen.

„Wenn dieses Projekt stirbt, verpassen wir eine große Chance für den Tourismus in der Ederseeregion“, sind sich die Sprecher der Planungsgesellschaft sicher.

Weniger Verkehr mit E-Bussen, Schiff, Seilbahn

Eine neue Seilbahn am Edersee würde aus Sicht der Initiatoren mehr Besucher anlocken, aber gleichzeitig dazu beitragen, den Verkehr zu verringern. In Verbindung mit der Ederseeschiffahrt könnte ein neues Verkehrs- und Tourismuskonzept entstehen.

Die Idee: Neu anzulegende Parkplätze am Waldecker Ortsrand sollen als Ausgangspunkte für Ederseebesuche mit attraktiven Fortbewegungsmöglichkeiten locken. Gäste könnten ihre Fahrzeuge dort parken und mit einem autonomen E-Shuttlebus zur Seilbahn und damit zum See gelangen und mit der Edersee-Flotte weiter zu touristischen Ausflugszielen wie Sperrmauer oder Bringhausen.

Ein gemeinsames Ticket und weitere Shuttlebusse in Edertal schafften zusätzliche Anreize und im Gesamtpaket schließlich eine Entlastung für das Nadelöhr Ederseerandstraße.